

„Verlassene Stadt“ (1958)

Prof. Dr. Kurt Hauss (1908–1983) • Öl auf Leinwand • 80 × 63 cm



Prof. Dr. Kurt Hauss (1908–1983), „Verlassene Stadt“, 1958, 80 × 63 cm

STAMMDATEN DES WERKS

Künstler:	Prof. Dr. Kurt Hauss
Lebensdaten:	1908 – 1983
Titel:	„Verlassene Stadt“
Entstehung:	1958
Technik:	Öl auf Leinwand
Maße:	80 × 63 cm (ohne Rahmen)
Signatur:	Monogrammiert „KH“ & datiert '58 (u. r.)
Rahmung:	Schattenfugenrahmen (zeitgenössisch)
Epoche:	Deutsche Nachkriegsmoderne
Stil:	Geometrisch-figurative Abstraktion

„Ein urbaner Raum als reines Konstrukt aus Volumen, Licht und Schatten, in dem der Mensch absichtsvoll fehlt – eine meisterhafte Synthese aus kubistischer Zerlegung und farblicher Poesie der späten 1950er Jahre.“

I. AUSFÜHRLICHE GEMÄLDEBESCHREIBUNG & ANALYSE

Das im Jahr 1958 entstandene Ölgemälde **„Verlassene Stadt“** von Professor Dr. Kurt Hauss (1908–1983) gehört in den zentralen Kontext der **deutschen Nachkriegsmoderne**. In einer Epoche, in der eine ganze Generation von bildenden Künstlern nach den Jahren der Isolation und der Diktatur den leidenschaftlichen Anschluss an die abgebrochene europäische Avantgarde der Vorkriegszeit sought, schuf Hauss mit diesem Werk eine außergewöhnlich ausgereifte und eigenständige Position innerhalb der figurativen Abstraktion.

Komposition & Räumlichkeit: Vor einem klaren, leuchtenden türkisblauen Himmel staffelt sich eine komplexe Stadtsilhouette aus rein geometrisch zerlegten Baukörpern. Die Architektur – bestehend aus Häusern mit steilen Satteldächern, gestaffelten Gebäudeblöcken, Speichergiebeln und schlanken Türmen – wird in scharf konturierte, facettenreiche Farbflächen übersetzt. Diagonale Verkehrswege und ein keilförmiger Platz im Vordergrund ziehen das Auge des Betrachters dynamisch in die Bildtiefe und lösen sich zugleich in ein rhythmisches Gefüge aus farbigen Polygonen auf.

I. GEMÄLDEBESCHREIBUNG (FORTSETZUNG) & KUNSTHISTORISCHE EINORDNUNG

Farbdynamik & Lichtführung: Die chromatische Gestaltung verbindet handwerkliche Sicherheit mit enormer visueller Spannung. Scharf gegeneinander abgesetzte Flächen in gesättigtem Rot, warmem Ocker, Senfgelb, charakteristischem Violett, Tannengrün und kühlem Blau erzeugen eine lebendige Flächenrhythmik. Licht und Schatten erscheinen nicht als weiche Verläufe, sondern als konstruktive, geometrische Zonen, die den Baukörpern ihre plastische Präsenz verleihen und das Bild von innen heraus zum Leuchten bringen.

Geistiges Bezugssystem der Avantgarde: Die Bildsprache dieses Werks bewegt sich im Schnittfeld bedeutender Strömungen der klassischen Moderne:

- **Kubismus & Synthetismus:** Aufhebung des illusionistischen Raums zugunsten einer kristallinen Zerlegung der Architektur in plangeometrische Schichten.
- **Robert Delaunay (Orphismus):** Die emotionale und ordnende Wirkung von Simultanfarben und autosympathischen Farbflächen.
- **Lyonel Feininger:** Das Vorbild Feiningers zeigt sich in der prismatischen Lichtbrechung und der architektonischen Monumentalität der Stadtlandschaft.

Motive & Existentielle Aussage („Verlassene Stadt“): Der Titel trifft den Bildbefund exakt: Es handelt sich um einen urbanen Raum als reines Konstrukt aus Volumen, Form und Licht, in dem der Mensch absichtsvoll fehlt. Keine Figurenstaffage lenkt vom architektonischen Gefüge ab. Nach den Verheerungen des Zweiten Weltkriegs spiegelt dieses absichtsvolle Fehlen des Menschen sowohl die Stille und die Narben der Nachkriegsarchitektur als auch den humanistischen Wunsch nach einer geistig geklärten, harmonischen Neuordnung wider.

II. AUSFÜHRLICHE VITA & WERDEGANG DES KÜNSTLERS (1908–1983)

Professor Dr. Kurt Hauss (1908–1983) (in der Literatur und Signatur teils auch *Hauß* geführt) verkörpert den seltenen und faszinierenden Typus des akademischen Gelehrten und bildenden Künstlers in Personalunion. Als promovierter und habilitierter Wissenschaftler verband er intellektuelle Durchdringung mit einer tiefen Leidenschaft für die malerische Praxis.

Künstlerische Entwicklung & Lebensweg: Geboren 1908, vollzog sich Hauss' künstlerische Prägung in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Während seiner akademischen und wissenschaftlichen Laufbahn widmete er sich kontinuierlich den Bildenden Künsten. Seine intensive Auseinandersetzung mit der Farbenlehre, den Gesetzen der Raumgeometrie und den Theorien der Abstraktion verleiht seinen Werken eine bestechende kompositorische Disziplin. Bis zu seinem Tod im Jahr 1983 schuf er ein prägnantes malerisches und zeichnerisches Œuvre.

Das Werk der 1950er Jahre: Die späten 1950er Jahre stellen den Höhepunkt seines malerischen Schaffens dar. In einem Umfeld, das zunehmend von der Gegenstandslosigkeit des Informel dominiert wurde, behielt Hauss eine hochdifferenzierte figurative Struktur bei. Seine Stadtlandschaften, Architekturstudien und Formkompositionen zeichnen sich durch eine präzise Ölmaltechnik, meist signiert mit dem charakteristischen Monogramm „KH“, aus.

Rezeption: Werke von Prof. Dr. Kurt Hauss (1908–1983) zeichnen sich durch eine zeitlose Ästhetik und hervorragende handwerkliche Verarbeitungsqualität aus. Sie sind begehrte Zeugnisse der deutschen Nachkriegs-Abstraktion.

ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Das Ölgemälde „Verlassene Stadt“ (1958) von **Prof. Dr. Kurt Hauss (1908–1983)** (80 × 63 cm, monogrammiert „KH“) stellt ein herausragendes Beispiel der figurativ-geometrischen Nachkriegsmoderne dar. Es verbindet exzellente Maltechnik und meisterhafte Komposition mit einer zeitlosen, reflektierten Raumdarstellung. Das Werk befindet sich in einer hochwertigen, zeitgenössischen Schattenfugenrahmung.